

## **Ansprache zur Beauftragung von Prädikantin Gaby Telöken**

St. Stephani, Gladbeck-Zweckel, 14. August 2022

Superintendent Steffen Riesenberg, [steffen.riesenberg@ekvw.de](mailto:steffen.riesenberg@ekvw.de)

Gnade sei mit euch...

Liebe Gemeinde, und ganz besonders: Liebe Gaby!

*Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;  
und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.*

Den Wochenspruch aus Lukas 12 kannst du heute als Fluch oder als Segen hören. Als Segen, weil dir viel gegeben und anvertraut wird. Als Fluch, weil bei dir viel gesucht, weil von dir viel gefordert wird. Zuspruch – und Anspruch. So passt der Wochenspruch gut zu diesem Tag, an dem du zur Prädikantin berufen wirst. Prädikantin, das heißt: Du wirst heute zum Dienst der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung berufen. Das sind zwei Aufgaben, aber es bleibt ein Dienst. Und die Kirche vertraut dir damit Ihre Identität an, denn unser Bekenntnis sagt:

*Es muss allezeit eine heilige, christliche Kirche sein und bleiben, die die Versammlung aller Gläubigen ist, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden. (CA VII)*

Die Reformatoren mussten neu formulieren, was eine Kirche eigentlich ist. Sie haben nichts über Gebäude geschrieben, sondern erkannt: Die Kirche, das ist die Versammlung der Gläubigen, und die erkennt man daran, dass da das Evangelium gepredigt und die Taufe und Abendmahl gefeiert werden. Für deinen Dienst heißt das: Da wo du deinen Dienst tust, da ist die heilige, christliche Kirche. Und weil dieser Dienst in der Mitte der Kirche steht, ja, weil die Kirche mit diesem Dienst steht und fällt, deshalb achten wir drauf, wem wir diesen Dienst anvertrauen. Und mit „uns“ meine ich die ganze Kirche: die Menschen, die dich vor einigen Jahren für den Prädikantendienst vorgeschlagen hat; Bezirksausschuss und Presbyterium, die Auszubildenden in Villigst, das Landeskirchenamt; und schließlich uns alle, hier und heute, die wir für dich beten und dich segnen, wenn du für diesen Dienst feierlich berufen wirst.

*Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;  
und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.*

Fürs Predigen ist das schonmal eine gute Einsicht: Das Wort Gottes wird uns gegeben, es wird uns anvertraut. Jede Predigt beginnt nicht mit dem Sprechen, sondern mit dem Hören. Predigen, eine Predigt vorzubereiten, das ist zuallererst ein Gebet. Hören, was Gott sagt. Das, was du predigen sollst, ist nicht dein eigenes Wort, sondern Gottes Wort. Das meinen die Reformatoren mit dem kleinen Wörtchen „rein“ – das bedeutet, das Evangeli-

um „rein“ predigen: Die Liebe Gottes nicht zu verwässern, keine verbalen Mauern um die Gnade Gottes herum zu bauen. Rein predigen – das heißt, keine Bedingungen aufzustellen. Gottes Liebe in Christus verträgt keine Einschränkung, kein wenn/dann, kein entweder/oder. Zuspruch – und Anspruch. Dein Dienst ist Segen und Aufgabe. Dir wird viel gegeben und anvertraut, und von dir wird viel erwartet.

Liebe Gemeinde, die Kirche ist in großen Umbrüchen. Das merken wir überall. Und wir müssen manches neu lernen. Neue Gaben fördern, neue Orte entdecken. Ich bin überzeugt: Für die Zukunft werden wir Formen brauchen, die ohne Gebäude und mit ehrenamtlicher Mitarbeit funktionieren. Der Heilige Geist weht wo er will! Deshalb ist heute auch ein Tag der Dankbarkeit: Wir danken Gott dafür, dass Gaby Telöken ehrenamtlich predigen und in ihrer Freizeit Verantwortung für die Sache Gottes übernehmen will.

*Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;  
und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.*

Weitergeben, was Gott uns gegeben hat. Weitersagen, was Gott uns anvertraut hat. Das ist der Anfang von jedem Dienst in der Kirche. Und wenn du das weißt, dann kannst du weitersagen, was du selbst gehört hast. Dann kannst du weitergeben, was du selbst bekommen hast. Und dann kannst du auch mit den Menschen aushalten, wenn es manchmal keine Worte und keine Gaben gibt.

„Predigen heißt: Geben mit leeren Händen“, so hat es eine schlaue Frau mir einmal gesagt, und so sage ich es dir heute gerne weiter. Am Anfang deines Dienstes stehen jetzt, und so soll es in der Kirche Christi immer sein, Gebet und Segen. Wir tragen dich im Gebet und Gott rüstet dich aus und segnet dich. Er vertraut dir viel an, und darin steckt ja auch: Er vertraut dir. Amen.